



Glauben in Kairo

„Gott sei Dank!“ Ich komme morgens ins Büro und höre das als Antwort auf die Frage „Wie geht’s“. Auf Deutsch klingt das sehr pessimistisch: „Gott sei Dank ist mir noch nichts Schlechtes widerfahren“, aber hier in Ägypten ist es ein „Mit geht es gut, und dafür habe ich Gott zu danken“. Die Antwort auf mein „Bis morgen“ am Nachmittag ist ähnlich inspiriert: „So Gott will!“ Gott und Glaube ist hier einfach im Alltag sehr stark vertreten.

Ich bin Daniel Franzen und lebe und arbeite jetzt seit 20 Monaten in Kairo. Jetzt berichte ich meine persönlichen Erfahrungen.

Natürlich sind die allermeisten Gläubigen hier Muslime. Daran wird man jederzeit und überall erinnert: Die Moscheen sind in jeder zweiten Straße zu finden und rufen mehrmals am Tag (und in der Nacht) erstaunlich synchron zum Gebet. Wer es in der Öffentlichkeit zu was bringen

will, hat ein deutliches Gebetsmal an der Stirn, das angeblich bei den zahlreichen bodentiefen Verbeugungen während des Gebets entsteht. Selbst die Polizisten an den Straßenecken holen zur Gebetszeit einen Teppich heraus und wenden sich für ein paar Minuten gen Mekka.

Auch die staatlichen Schulen haben jeden Morgen ein kurzes Gebet mit ihren Schülern. Dort gibt es oft ein paar Koran-Verse und das Ganze endet nach einer halben Stunde immer mit dem allzu bekannten „Alahu akbar“ (Gott ist der Größte).

Das alles war zuerst ein wenig befremdlich. Aber bald merkt man, dass es nicht zukünftige Terroristen ausbildet, sondern dass Gott zum Arbeits-, Schul- und sonstigen Alltag dazu gehört.

Aber diese Präsenz gilt nicht nur für den Islam: Wenn ich aus dem Fenster sehe, kann ich neben den Minaretten

der Moscheen mindestens eine koptische, eine katholische und eine anglikanische Kirche erkennen. Sie alle sind mit Kirchturm und Kreuz auch von außen deutlich als christliche Kirche erkennbar und haben regen Betrieb.

Die Kopten stehen den Muslimen in Sichtbarkeit nicht viel nach. Christliche Taxifahrer haben christliche Symbole um den Rückspiegel hängen, und viele sind so stolz auf ihren Glauben, dass sie sich ein kleines Kreuz auf den rechten Daumen tätowieren lassen. So weiß man immer, dass man gerade einem Christen die Hand schüttelt.

Koptische Kirchen findet man überall in der Stadt, aber für die berühmten koptischen und orthodoxen Kirchen und Gräber gibt es ein eigenes Viertel, von den Ausländern „Koptisches Kairo“ genannt. Dieses Viertel wird zur Sicherheit gut von der Polizei bewacht, und Autos können nicht